

Klug rationalisieren, uns allen zum Nutzen

In der Vorbereitung auf den VIII. Parteitag diskutierten die Grundorganisationen den Entwurf der Direktive des Zentralkomitees zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975. Dabei standen die Probleme der sozialistischen Rationalisierung im Vordergrund, weil sie für die politische Arbeit der Betriebsparteiorganisationen von besonderer Bedeutung waren. In den Diskussionen spielte besonders die Frage eine Rolle, ob und wie die Vorbereitung und Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen gemeinsam mit allen Werktätigen in Angriff genommen wird. Von Bedeutung war dabei, wie zu erreichen ist, daß alle Werktätigen das Wesen der sozialistischen Rationalisierung richtig verstehen, damit sie auch in der Lage sind, aktiv und mit klugen Ideen daran mitzuarbeiten. Auf den Betriebs-, Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen wiesen viele Diskussionsredner zu Recht darauf hin, daß die Leiter gerade diese Seite der Rationalisierung noch besser begreifen müssen. Kritisiert wurden solche Leiter, die bisher keine Rationalisierungskonzeptionen ausgearbeitet haben oder die Verantwortung für ihre Vorbereitung und Realisierung auf andere delegieren wollen.

Der Kampf um hohe Effektivität und Arbeitsproduktivität, also um die schöpferische Mit-

arbeit der Werktätigen und ihre Einbeziehung in die Leitung und Planung der Produktion, um die Beachtung ihrer Vorschläge und Bedürfnisse, ist eine erstrangige Aufgabe der Parteiarbeit. Das lehren uns auch die Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU und unseres VIII. Parteitages.

Rationalisierung erfordert Massenbasis

In der Direktive des VIII. Parteitages zum Fünfjahrplan wird eindeutig gesagt, daß die Rationalisierung ein objektives Erfordernis für die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist. Es geht, so heißt es in der Direktive, um die rationelle Gestaltung der gesellschaftlichen Arbeit auf allen Gebieten, um die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die sozialistische Rationalisierung ist also eine ständige Aufgabe, die in allen Betrieben, Instituten und sonstigen Einrichtungen von den verantwortlichen Leitern geplant, organisiert und gemeinsam mit den Werktätigen realisiert werden muß.

In allen Beschlüssen von Vertrauensleutevollversammlungen zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs steht darum auch die sozialistische Rationalisierung im Mittelpunkt. Immer wird dabei davon ausgegangen, wie das

iw—mii mm in HUMANUM

INFORMATION

gen beteiligen sich am Neuerwerden, davon 15 Prozent Frauen und 25 Prozent Jugendliche. Der ökonomische Nutzen im Neuerwerden betrug in den ersten Monaten des Jahres 1971 pro Beschäftigten 620 Mark.

Hans Schwarz/
Heinz Volk mann
Studenten der Parteihochschule
„Karl Marx“ beim ZK der SED

